

Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 19

Heft 1 - Januar 2019



Salz und Licht

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Christliche Dienste e.V. (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammental
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammental
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Silberbergstr. 35
69256 Mauer
E-Mail: sekretariat@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin
Tel: 030-303 659 29
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: Rainer Sturm / pixelio.de

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke
Vertrieb: Regina Ruge
Wollgrasweg 3d
22417 Hamburg
Tel: 040-5205325
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



„Ihr seid das Salz der Erde – Ihr seid das Licht der Welt!“

Diese Ausgabe von „Im Auftrag Jesu“ soll unter dem Motto dieses bekannten Wortes von Jesus aus Matth. 5,13-16 stehen. Möglicherweise ist vielen von uns dieses Wort von Jesus so vertraut, dass uns gar nicht bewusst ist, wie facettenreich es ist:

Salz hat verschiedene Funktionen: Zunächst einmal würzt es die Speise. Wer einmal etwas ohne das nötige Salz gegessen hat, weiß, wie fade das schmeckt. So sollen wir als Jünger Jesu Würzkraft und Farbe in das Leben bringen. Salz konserviert aber auch und schützt vor Verfall. Als es noch keine Kühlschränke gab, war Salzen das primäre Mittel, Speisen über einen längeren Zeitraum zu erhalten. So sollen wir als Christen dem Verfall der Gesellschaft entgegenwirken und das Gute erhalten. Schließlich macht Salz auch durstig. (Einige Restaurantbesitzer scheinen das zu wissen und ihre Speisen deshalb besonders kräftig zu salzen, um den Getränkekauf anzuregen.) So sollen Menschen durch unser Leben „durstig“ und fragend werden, ob es noch mehr im Leben gibt, als sie bisher kennen.

Egal, welche Wirkungsweise von Salz man in den Vordergrund stellt, eines haben alle gemeinsam: Das Salz muss raus aus dem Salzstreuer, um seine Wirksamkeit zu entfalten! Im Salzstreuer ist es zu nicht viel nütze. Es ist auch zu konzentriert. Es muss auf das Essen gestreut werden, mit dem Essen in Kontakt kommen, wenn es seine Wirksamkeit entfalten soll!

So illustriert dieses Wort von Jesus auf eindrückliche Weise um was es bei einem missionalen Lebensstil geht: Man muss unter die Menschen, mit ihnen in Berührung kommen und Beziehung zu

ihnen aufbauen. Sonst wird man nichts verändern.

Der zweite Teil des Wortes von Jesus, wo es darum geht, dass wir als seine Jünger das Licht der Welt sind, bringt noch einen weiteren Aspekt: Wir sollen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen. Ein Scheffel war eine Art Hocker, auf dem das Licht erhöht stand, sodass der eine große Raum, in dem sich alle aufhielten, optimal erleuchtet wurde. (Ein Haus bestand zur Zeit Jesu in Israel nur aus einem großen Zimmer.) Nur auf dem Scheffel kann das Licht allen leuchten, die im Hause – also in unserem Leben – sind. Dieses Licht gibt Orientierung und es weist zugleich auf Gott hin: „So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matth. 5,46) Das heißt, unsere Taten haben offenbaren Charakter! Sie können und sollen etwas von Gott offenbaren – wie er wirklich ist!

Als wir auf dem „Missionsfeld“ auf einem Indianerreservat mit den Indianern gelebt haben, habe ich in einem Buch gelesen, dass wir berufen sind „ein kleiner Jesus“ in unserem jeweiligen Umfeld zu sein. Das hat mich angesprochen und inspiriert - und meinen Alltag verändert. Und genau dazu möchte ich dich ermutigen: Versuche mit Jesu Hilfe in deinem Umfeld „ein kleiner Jesus“ zu sein! Dazu brauchst du nicht perfekt zu sein, aber aufrichtig in deinem Wunsch etwas von Jesus zu verkörpern! Genau dazu sollen dich auch die verschiedenen Beiträge in diesem Heft inspirieren.

Viel Freude beim Lesen!

Andreas Schröter
Missionssekretär beim DMMK

Salz und Licht in Halle

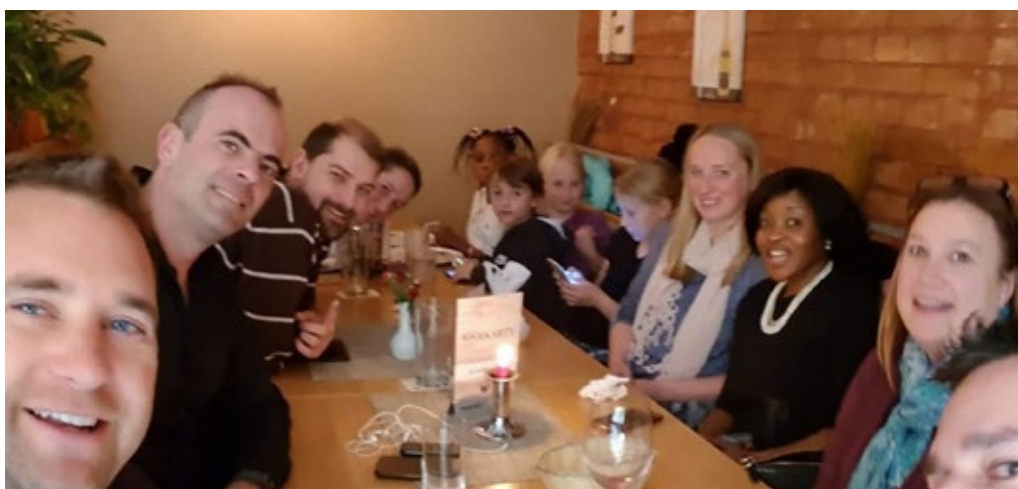
»Ihr seid für die Welt wie Salz. Wenn das Salz aber fade geworden ist, wodurch soll es seine Würzkraft wiedergewinnen? Es ist nutzlos geworden, man schüttet es weg, und die Leute treten darauf herum. Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. (Matthäus 5:13-14 HFA)

Jesus sagt uns hier, dass wir Christen für die Welt wie Salz sind. Es ist weniger ein Befehl als viel mehr eine Zusage. Wir sind bereits das Salz, und zwar für die Welt. Nicht nur unseren Gottesdiensten sollen wir Würze verleihen, sondern auch die Welt braucht unsere Würze: wir Christen sind berufen, uns zu engagieren – ob in Politik, Vereinen, Medien, etc. Wir sollen raus kommen aus unseren Kirchen und Verantwortung in dieser Welt übernehmen – Möglichkeiten gibt es dazu genug!

So hatte ich z.B. über die letzten Monate hinweg die Gelegenheit, mich mehr und mehr in der Elternarbeit in den Schulen unserer Kinder zu engagieren. Ich durfte Eltern und Lehrer näher kennenlernen und auch selbst Ideen für die Gestaltung des Schulalltags miteinbringen. Als vor einigen Wochen Herbstprojekttag anstanden, durfte ich den Kindern am Beispiel der sich im Herbst färbenden Blätter Gottes wunderbare Schöpfung näher bringen. Hätte ich dieses Thema nicht eingebracht, hätte die Klasse an dem Tag wohl einen Gruseltag zu Halloween veranstaltet.



▲ Engagiert: Menschen aus der Gemeinde beim „Walk for Freedom“



Wir bezeichnen unsere Gemeinde gerne als spicy church. Der englische Begriff lässt sich leider nicht ganz so gut ins Deutsche übersetzen, aber mit anderen Worten: eine Gemeinde, die voller Geschmack und Würze ist. Wir sind eine bunt gemischte Gruppe an Leuten, die unterschiedlicher wohl kaum sein können – Studenten, Professoren, Flüchtlinge, Arbeitslose, Alleinstehende und Familien, und obendrein noch aus über 20 verschiedenen Ländern. Trotz unserer Unterschiedlichkeit, erleben wir eine Einheit unter uns, die es nur in und mit Jesus geben kann. Hätte man einen unserer afghanischen Freunde gefragt, ob er sich vorstellen könnte, jemals mit einem Iraner befreundet zu sein, hätte er nur gelacht und gesagt, dass so etwas nie möglich wäre. Doch in unserer Gemeinde sitzen jede Woche Iraner und Afghanen nebeneinander im Gottesdienst und feiern miteinander. So etwas ist nur möglich mit und in Jesus!

Zum einen sind wir berufen, Salz in dieser Welt zu sein, indem wir uns engagieren und Verantwortung übernehmen. Das zweite Bild, das Jesus uns hier gibt, ist, dass wir Licht sein und in die Dunkelheit dieser Welt scheinen sollen. Wir sehen das Licht Jesu jeden Sonntag hell strahlen, wenn wir in Einheit zusammenkommen, um Gott

zu preisen und zu loben. Das gibt uns jedes Mal einen kleinen Vorgeschmack auf das, was uns im Himmel erwartet.

Ein Zeugnis dieses Lichtes für unsere Mitmenschen werden wir dann, wenn wir aus unseren Gottesdienstsräumen hinaus gehen. Wenn Afrikaner mit Syrern, Iranern und Asiaten zusammen über den Marktplatz schlendern, lachen und miteinander in einem Wirrwarr von mehreren Sprachen Spaß haben – dann zieht solch ein Grüppchen Blicke auf sich. Leute drehen sich um, werden neugierig. Und das ist dann ein Zeugnis von Gottes Liebe in uns, die wir wie ein helles Licht in unsere dunkle Welt hinaustragen wollen. So können wir Halle verändern.

Miriam Weaver
Halle a.d. Saale

▲ Mittagessen nach dem Gottesdienst mit Geschwistern aus Deutschland, Österreich, Griechenland, Kamerun und den USA

DMMK Spendenkonto

Sie können im Verwendungszweck ein bestimmtes Projekt angeben.



DMMK

DMMK
Kreissparkasse
Kaiserslautern

IBAN: DE 31 5405 0220 0002 504 884
BIC: MALA DE 51 KLK

Salz und Licht in einer nachchristlichen Gesellschaft



Deutschlandweit denken viele über die Zukunft von Kirche und Gemeinde in einer nachchristlichen Gesellschaft nach. Was bedeutet es Gemeinde und Christsein in unserem Kontext zu leben? Wie leben wir unseren Auftrag, Salz und Licht zu sein, aus? In unserem Kontext? In unserer Nachbarschaft?

Salz und Licht stehen nicht im Vakuum, sondern müssen jeder Situation angepasst werden. Die Gemeindegründung in Mannheim, Emmaus Gemeinschaft, ist für uns eine Antwort auf die oben genannten Fragen. Wir versuchen unserem Auftrag Salz und Licht zu sein, nachzukommen. Es braucht nicht immer Unmengen an Salz, aber genau die richtige Prise. Es braucht nicht immer eine Industriebeleuchtung, aber mit Bedacht platzierte Lichter, dort, wo sie gebraucht werden.

Diesen Sommer wurde in der Family und FamilyNEXT in einem Artikel von Jessica Schleppege über unsere Arbeit in Mannheim berichtet. Jessica interviewte uns und wir durften somit deutschlandweit über unseren Hoffnungshorizont berichten. Der Ansatz „Gemeinde dort zu leben, wo

die Menschen sind und uns in das einzuklinken, was Gott in unserer Nachbarschaft tut“, ist für uns Ausdruck von Salz und Licht.

Wir freuen uns weiterhin über Gebet, denn es braucht immer wieder Weisheit zu wissen, wie und wo wir, lokal und auch global, Salz und Licht sein können. Hier wollen wir weiterhin gemeinsam dran bleiben. Die Wirkungen von Salz und Licht sind vielseitig, heilend und regenerierend. Ich glaube, wenn wir neu lernen, was es heißt Salz und Licht in einer nachchristlichen Gesellschaft zu sein, werden wir gesellschaftlich und auch innerhalb von Gemeinde, so manchen regenerierenden Heilungsprozess erfahren.

Rebekka Stutzman

Emmaus Gemeinschaft: „Fast alles in unserem Gemeindeverständnis basiert auf Beziehung.“

Im Sommer 2016 zogen Rebekka und Dave Stutzman nach Mannheim, um dort im Auftrag des DMMK (Deutsches Mennonitisches Missionskomitee) und drei weiterer Missionsgesellschaften Gemeinde zu gründen.

Gemeinde- oder Gottesdiensträume gibt es auch zwei Jahre später bewusst nicht, denn der Schwerpunkt liegt darauf, „Gemeinde dort zu leben, wo die Menschen sind und uns in das einzuklinken, was Gott in unserer Nachbarschaft tut“, umreißt Rebekka. „Unser Ansatz ist: ‚Beziehungen statt Programme‘.“

Gemeindeleben findet mitten im Leben statt: im Park, beim Sonntagmorgen-Sport oder in der Bibliothek. Um Beziehungen zu vertiefen und Menschen zusammenzubringen, laden die Stutzmans zum Brunchen oder Spieleabend ein. Dabei begegnen sich Menschen mit und ohne Gottesbeziehung. Nicht selten ergeben sich tiefgehende Gespräche, bei denen Dave und Rebekka von ihrem Hoffnungshorizont erzählen und Gebet anbieten können.

Einen Gottesdienst werde es irgendwann auch geben, berichtet Rebekka. Allerdings bewusst nur alle vier bis sechs Wochen. Denn auch der Sonntagmorgen soll Freiraum bieten, um dort zu sein, wo die Leute sind. Weitere Strukturen oder Hierarchien gibt es nicht. Ihr Gemeindeverständnis beschreibt Rebekka als ganzheitlich: „Wir gehen nicht zur Kirche, wir sind Gemeinde und das tagtäglich in unserem Kontext.“ Wie Gott Gemeinde in ihrem Umfeld baut, das erleben Dave und Rebekka täglich. Sei es bei Rebekkas Treffen mit anderen Müttern, die sich zu Zweierschaften entwickelten, einem Frauenhauskreis, der über Spielplatzbekanntschaften entstand oder eine Art Bibelstunde, zu der sich Dave mit zwei Bekannten im Dönerladen trifft.

Die Stutzmans leben ihren Traum von Gemeinde, der in ihren Augen der Vision von Jesus entspricht: „Jesus trainierte seine Jünger und sandte sie aus. Er ist es, der uns auch heute sendet.“

Quelle: Family 4/2019, SCM Bundes-Verlag

Salz und Licht, eine Lebensaufgabe

Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde und ihr seid das Licht der Welt.“ Es ist eine Lebensaufgabe von unserem Herrn Jesus Christus, gerichtet an alle, die Ihm nachfolgen. Jesus überträgt uns mit diesen beiden Worten „Salz und Licht“ eine Verantwortung in dieser Welt und zwar an dem Ort, wo er uns hingestellt hat, dass wir da, wo wir jetzt sind, davon ausgehen dürfen, dass wir im Auftrag Gottes sind.

Warum gab Jesus uns den Salzstreuer in die linke und die Öllampe in die rechte Hand? Weil viele Menschen sinnlos in der Dunkelheit leben. (Manche beten den alten heidnischen Gott Baal an, manche beten ihre Irrlehrer an, manche betreiben Menschenkult oder andere kultische/mystische Sachen.) Viele versuchen die Sinnlosigkeit und Leere mit unterschiedlichen Aktivitäten und Dingen zu füllen.

Also was sollen die Kinder Gottes in dieser Welt tun? Was sind ihre Aufgaben? In Matthäus 5,13-16. zeigt Jesus uns auf, was für lohnende und wertvolle Aufgaben er uns anvertraut und zu welchem Ziel. So lasst uns



hören, was Jesus zu uns sagt.

Ihr seid das Salz der Erde: Salz verursacht Durst und gibt Geschmack. So geht es also darum, dass Menschen durstig werden nach der Wahrheit und dass sie die Freiheit in Jesus Christus schmecken.

Ihr seid das Licht der Welt: Eine einzige Lampe bringt einen Raum, ein Zuhause oder einen Arbeitsplatz

zum Erhellen. Wenn wir uns vor der Welt nicht verstecken, kann beides schlussendlich dazu beitragen, dass „verlorene“ Menschen zur Erkenntnis und Verherrlichung des Vaters im Himmel gelangen.

Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Johannes 8,12)

So dürfen wir als Ehepaar als Missionare der DMMK und der DMG seit fast neun Jahren unter den Völkern Senegals die frohe Botschaft verkündigen durch Tat (Projekte die durch MH finanziert werden) und Wort und durch verschiedenen Schriften (Traktate, Bücher, Kalender), die bezeugen, dass man nur durch den Glauben an Jesus Christus das ewige Leben hat.

Und lasst uns daran denken, wenn Gott uns eine Aufgabe überträgt, dann überträgt er uns auch die Kraft dazu.

Lydia und Johann Isaak



Amano goes Kidsclub

Seit nun über einem Jahr sind wir in der christlichen Amanoschule in Sambia. Für uns ist es ein echtes Privileg, mit den Schülern zu arbeiten, zu leben und so auch jeden Tag aufs Neue unser Leben zu teilen.

Jedes Jahr Anfang August, ist in Amano eine sehr besondere Woche. Für uns war es das erste Mal, dass wir diese Woche miterleben durften. Die Amanoklassen 8-12 machten sich eine Woche lang auf, um in praktischen Projekten in ihrer Umgebung zu helfen, praktisch Hand anzulegen und Leute zu unterstützen, die selbst zu alt sind oder in der Verwandtschaft nicht so viel Rückhalt haben. So worden dieses Jahr Dächer gedeckt, Türen gebaut und Toiletten gegraben. Die Woche heißt „Community-Action-Week“. Als



▲ Begeisterte Kidsclub-Kinder nach der Neugestaltung der Räume

Betet mit uns...

Wir danken Gott ...

- für die noch bestehende Glaubensfreiheit in Senegal und für die guten Kontakte und die Möglichkeiten das Wort Gottes weiterzusagen.
- für die Möglichkeit in Amano in Sambia, die Schüler durch das Unterrichten und das gemeinsame Leben zu prägen.
- dafür, dass die wachsende Soli Deo Gemeinde in Halle trotz all der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen, die dazugehören, Einheit erleben darf.
- für Gottes Dasein in den verschiedenen Begegnungen mit den Nachbarn der Leute vom Emmaus-Treffen in Mannheim und dass er sich immer wieder zeigt.

Wir bitten Gott ...

- für die Kinderstunde von Isaaks in Senegal, dass die Eltern die Kinder zur Kinderstunde gehen lassen und die Kinder das Wort Gottes behalten.
- Für das gemeinsame Zusammenleben auf der Amanoschule in Sambia mit allen Herausforderungen, für Einheit unter den Mitarbeitern und Schülern.
- für Weisheit und Gelingen bei der Umstrukturierung der Gemeindeführung von Soli Deo auf Grund von wachsender Gemeinde.
- für die Emmaus-Treffen in Mannheim die interkulturell sind, dass sie zu einem Zuhause für alle Beteiligten werden.

Amano möchten wir auch für unsere nahe Umgebung ganz praktisch die Liebe von Jesus weitergeben, indem wir Hand anlegen und nicht nur mit Worten, sondern mit Taten seine Liebe verspüren.

Ein Projekt hat mich dieses Jahr besonders begeistert. Es hatte etwas damit zu tun, wo ich mich jede Woche ehrenamtlich einbringe. Es gibt einen Kidsclub, bei dem ca. 25-55 Kinder wöchentlich kommen. Wir treffen uns in einem alten, etwas heruntergekommenen Ziegenstall um dort Geschichten aus der Bibel zu hören, zu singen und zu spielen. Die Kinder kommen treu, auch wenn sie teilweise fast eine Stunde zu Fuß unterwegs sind, um zu kommen. Wir treffen uns jeden Samstag Vormittag von 8-10 Uhr und fahren dazu auch eine Ladung Kinder durch den Busch zur Nachbarfarm.

Ein Projekt von unseren Amanoschülern war es, diesen Ziegenstall etwas aufzuhübschen. Bänke zu bauen und den Stall zu renovieren. Dazu machte sich die Klasse 8 an zwei Tagen auf, mit Farben, Malerausrüstung, einem Akkuschauber und Holz. Vorher sah der Raum einfach nur grau aus. Die Kinder saßen auf umgedrehten Sprudelkisten. Nun wurden Bänke gebaut, die Wände mit schöner heller Farbe versehen und bemalt mit schönen Bildern und Bibelversen. Hinterher war der Raum kaum wieder zu erkennen. Die Kidsclub-Kinder waren natür-

lich begeistert und luden fleißig ihre Freunde ein. In den darauffolgenden Samstagen stieg die Zahl von 30-40 immer weiter an auf bis zu 60 Kinder. Inzwischen hat es sich wieder etwas reguliert.

Auch für die Amanoschüler ist diese Woche etwas ganz besonderes. Anstatt in den Andachten von der Liebe Jesu zu hören, werden sie nun selbst zu Salz und Licht für ihre Umgebung. Viele sind berührt von der Armut der Menschen und sie entdecken, wie privilegiert sie an der Amanoschule sind. Sie leben in schönen Zimmern, bekommen jeden Tag essen und haben guten Unterricht in überschaubaren Klassen mit Lehrern und Mitarbeitern die sich wirklich für sie interessieren.

In dieser Woche erleben sie, dass es viele Menschen gibt, die viel weniger haben. Besonders berührt sind sie von der Dankbarkeit der Menschen, die einfach so Hilfe bekommen.

Es ist wirklich eine geniale Woche hier in Amano, die augenöffnend ist und dankbar macht.

Katja und Matthias Bachmann
sind seit 2016 Mit der Liebenzeller Mission und dem DMMK unterwegs und seit August 2017 in Sambia an der Amanoschule in Chingola. Wenn ihr mehr über sie erfahren wollt, schaut doch unter www.bachmanns-in-sambia.de nach. Dort berichten sie regelmäßig von ihren Erlebnissen.